

Rezension:

Andrea Kerstinger: irgendwo dazwischen, lex liszt12, 2025

Die burgenländische Schriftstellerin Andrea Kerstinger veröffentlicht mit ihrem Gedicht-Band „irgendwo dazwischen“ bereits ihr zweites Werk beim burgenländischen Verlag lexliszt12. Nach der Anthologie „Fingerübungen“, die neben Gedichten auch Kurzgeschichten enthält, verschreibt sie sich mit ihrem 2025 erschienenen neuen Band ganz der Lyrik. Das Schöne daran: Es gibt keine genaue Genre-Einordnung, keine Festlegung. Kerstingers Gedichte liegen „irgendwo dazwischen“. Und das macht diesen 174 Seiten starken Band im Kleinformat so besonders, so lebendig, so bunt.

Im ersten Teil platziert die Autorin Gedichte unter dem Etikett „Poetisches“. Es handelt sich um Alltagslyrik; Szenen, die gewiss viele Menschen nachvollziehen, nachempfinden können. Denen viele Menschen nachspüren können. Inhalte, Gedichte, die dadurch eine ganz besondere Wichtigkeit, Bedeutung, Hieb- und Stichfestigkeit erhalten. Andrea Kerstingers Gedichte erzählen von Leichtigkeit, von Tages- und Lebenserfahrungen. Ihre Worte rühren an, machen berührbar. Machen eine Identifizierung, ein sich-selbst-darin-Finden möglich. Laden zur persönlichen Innenleben-Entdeckungsreise ein. So wirkt ein Fünfzeiler wie „Immerhin“ (S. 47) voll Kraft, Hoffnung. Und haucht die Gewissheit in jede einzelne Zelle der Lesenden: Ja, alles ist gut. Da gibt es auf S. 40 unter dem Titel „Bruchstellen“ Echtheit, Wahrheit, ja regelrechte und wohltuende Lebensberatung: „Lass mich deine Bruchstellen erkunden / die Unebenheiten machen doch erst den Reiz aus.“ In „Sprachenmeer“ (S. 23) vermischt die Autorin acht Sprachen auf witzige, zum Nachdenken anregende Weise. Wie sie durchs ganze Buch hindurch auch immer wieder ihre burgenland-kroatischen Wurzeln und Einflüsse anklingen lässt. Es finden sich Naturgedichte, Liebesgedichte. Liebesgedichte an Menschen, Liebesgedichte ans Leben. In „Poetisches“ flimmert ganz viel Buntheit und Feinheit. Es ist eine Freude, in diese sanfte, ehrliche Poesie einzutauchen, die so viele Entdeckungsräume freigibt.

Im zweiten Teil des Lyrik-Bandes beschäftigt sich Kerstinger mit „Politisch-Feministischem“. In den in diesem Abschnitt versammelten Gedichten ruft die Autorin, selbst Mitglied der igFem – Interessensgemeinschaft feministische Autorinnen Österreichs – zur Zivilcourage auf; zur Menschlichkeit. Sie macht auf Gewalt im Allgemeinen und auf Gewalt an Frauen aufmerksam. Sie beschreibt auch Gehässigkeit und Gewalt unter Frauen. Und erschafft mittendrin mit „Was du bist“ (S. 69) eine neue, wortstarke Burgenland-Hymne. Als besonders einprägsame und starke Sätze leuchten „Wir wollen es nicht mehr hören“ (aus: Sag. Das. Nicht., S. 95) oder „Ich wünsche mir, dass unsere Söhne zu besseren Menschen erzogen werden, damit unsere Töchter gewaltfrei leben können“ (aus: Orange the world, S. 98) hervor. Kerstingers aktueller Lyrik-Band enthält außerdem den genial-dicht-treffenden Text „I can buy myself flowers“ (S. 100), der im März anlässlich des Weltfrauentags im Rahmen des igFem-Textchors in Wien im öffentlichen Raum aufgeführt wurde.

Schließlich finden auch noch Andrea Kerstingers „Sprachspielereien“, für die sie bereits durch ihr erstes Werk und auch durch ihre Lesungen bekannt ist, einen rechten Platz im Buch. Die Autorin vermischt hierbei Hochsprache, Dialekt, Kroatisch. Da gibt es ein Gedicht in Form eines Weihnachtsbaumes („Will haben“, S. 120), da gibt es spiegelverkehrte Gedichte und ein „Wehleidiges Alphabet“ (S. 108). Da gibt es Haikus und Nicht-Haikus. Da gibt es final die Einsicht „Schreiben hilft immer“ (S. 150) sowie literarische Schmankerl-„Kostproben“ (S. 173): „Ich wälze die Worte in meinem Mund / Jetzt passt es, denke ich. Jetzt müssen die Wörter ausgespuckt werden. Jetzt oder nie.“

Andrea Kerstinger ist mit dem amüsant-leichten, poetisch-verträumten wie auch tiefgründigen Fundgruben-Nachdenk-Band definitiv ein guter Spuck, ein guter Wurf gelungen. Ebenso ein besonderer Blick auf die Welt und auch eine besondere Komposition an Gedichtformen und Wortkreationen. Es ist ein Buch, in das man einfach gerne hineinschaut. Und aus dem man mit

anderen, neuen Augen wieder auftaucht. Viel Erfolg für die Autorin und diesen bunten Lyrik-Band, der Burgenland, Lebendigkeit und Feministisch-Politisches auf wunderbare Weise vereint. Viel Vergnügen für alle LeserInnen.

Susanne Sommer

*Susanne Sommer ist selbst Autorin, Lyrikerin, Mixed-Media-Artistin u.v.m. Mehr zu ihrer Person:
<https://www.textbewegungen.at/>*